

St. Pauli und die Reeperbahn

Der etwas andere Rundgang mit dem St. Pauli Nachtwächter

Mal ganz ehrlich: geht ihr manchmal auf die Reeperbahn – allein – zu zweit? Wenn wir schon in Hamburg wohnen..... man könnte ja mal oder müsste mal wieder..... . Deshalb verabredete sich Herr Arndt mit dem St. Pauli-Original - dem Nachtwächter Erwin. Mit seiner Laterne führte er unsere kleine Gruppe über die sogenannte „Matrosenroute“ von den Landungsbrücken über den Hamburger Berg, zur Reeperbahn, über den Spielbudenplatz bis zur Großen Freiheit.

Mit einem Blick über den Hafen wurden wir zunächst daran erinnert, dass mit dem Aufkommen der Dampfschiffahrt der Welthandel angekurbelt wurde und viele Schiffe in die Stadt kamen. St. Pauli entwickelte sich so sehr schnell zum Vergnügungsviertel der Seeleute. Das Gebiet zwischen dem hamburgischen Millerntor und dem altonaischen Nobistor war lange Jahre eine Art „Niemandland“. Der Hamburger Berg (8 Meter hoch), so der Name für dieses Gebiet stand zwar unter hamburgischer Gerichtsbarkeit, lag aber vor der Stadtmauer. Im Jahre 1833 wurde der Hamburger Berg in St. Pauli umbenannt, und Anfang 1861 fiel in Hamburg die Torsperre.

Da sich Mitte des 20. Jahrhunderts die Liegezeiten der Schiffe sehr verkürzten, blieben die Seeleute aus. Heute kommen die Touristen in die Stadt, die auf der über 600 Meter langen Amüsiermeile vielfältige Unterhaltung finden. Seit den 1970er-Jahren ist das Sexleben in den Vordergrund getreten.

Der Nachtwächter gestattete unseren Herren einen kurzen Gang durch die Herbertstraße, um einmal in die Fenster zu sehen; die Damen durften lediglich durch das Tor schauen. Die Herbertstraße ist die letzte geschlossene Bordellstraße in Hamburg.

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre wurde das Operettenhaus umgebaut. Es werden die neuesten Musicals aufgeführt – z.Zt. kann man sich „Ich war noch niemals in New York“ ansehen. Außerdem gibt es das St. Pauli Theater, das Schmidts Theater und Schmidts Tivoli sowie unzählige Bars, Kneipen und Stimmungslokale.

Was verbirgt sich in der „Ritze“? Wir wollten es wissen und traten ein. Eine Kultkneipe aus der Boxerszene mit gemütlichen Sitzgelegenheiten und vielen Bildern an den Wänden, die Prominente und Persönlichkeiten zeigten. Sportler, Politiker, Schauspieler – viele Menschen trafen sich hier. Der Nachtwächter hatte wohl rein zufällig seine Gitarre dort deponiert, spielte und sang dazu das wohl bekannteste Lied von Hans Albers „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ – zum Mitsingen und Mitschunkeln. Anschließend stieg er mit uns die Wendeltreppe hinab in den Keller. Wir konnten so dem Boxnachwuchs beim Training im Ring zusehen.

Die Reeperbahn – dieser Name ist auf die Reepschläger zurückzuführen, die hier seit 1626 ihre Schiffstau (Reep) aus Hanf fertigten. Sie war für viele Sänger und Künstler die Startbahn zur großen Karriere. Hans Albers, Freddy, die Beatles sowie andere berühmte Star Clubs gastierten hier. Bekannt aus Film und Fernsehen ist die Davidwache. Allerdings werden Fernsehserien wie „Großstadtrevier“ nicht hier, sondern im Studio Hamburg gedreht. Trotzdem möchten Gäste zwischendurch gern mal Jan Fedder einen guten Tag wünschen. Seit 1854 leisten die Ordnungshüter dort am Spielbudenplatz ihren Dienst. Auch heute noch sorgen Polizisten der Davidwache dafür, dass die Touristen von kriminellen Aktionen ferngehalten werden.

Die Zeit mit dem Nachtwächter reichte leider nicht aus, um uns überall hinzuführen. Am ziemlich neu eingerichteten Beatles-Platz verabschiedete er sich von uns. Im ältesten Speise- und urigem Stimmungslokal „Hamborger Veermaster“ ließen wir diesen Abend locker und gesellig ausklingen.